

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 92 (2007)
Heft: 2

Artikel: Ausstellungen : "Glaubenssache"
Autor: Rudolf, Georges
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"Glaubenssache"

Lenzburg Zeughausareal, Bus 91 (werktags) oder (ausgeschildert) 10 Min. ab Bahnhof SBB westwärts zu Fuss. Die Ausstellung dauert noch bis

Gut konzipierte Ausstellung mit inhaltlichen Mängeln

Eine Ausstellung, gezeichnet "Stapferhaus"? Das führt doch zum imposant über dem Städtchen thronenden Schloss hinauf ...? Nichts da, es ist Winter, das Schloss zu und keine Rund-sicht geboten. Das Stapferhaus hat seine Ausstellung zum Volk hinunter, gar in ein Aussenquartier disloziert.

Das vom Bund nicht mehr getragene Zeughaus hat seine Existenzberechtigung verloren. Nun muss es sich irgendwieselbsterhalten. Zum Beispiel als Buspark für die regionalen Verkehrsbetriebe, als Platz für temporär anwesende Info-Vehikel, die hinterste Halle hat man zu einem Ausstellungsraum umfunktioniert. Dort drinnen ist es derzeit schön frisch (ausser im Dachgeschoss) dafür ab Frühling sicher umso wärmer.

Hat man in der Bahnhof-Unterführung im richtigen Moment aufgepasst, begrüsst einen das "unauffällig auffällige" (Zitat V.B.) Ausstellungsplakat. Der geübte Blick meiner radwandernden Begleiterin erfasst gleich das kleine Hinweisschild gleicher Aufmachung weiter vorne, wo ich (Auto- und Bahngewöhnter) noch leere Wände sehe.

So werden wir gleich zum richtigen (West-)Aufgang ans Tageslicht gelotst, wo wir in der Ferne (dank dem im Internet veröffentlichten Plänchen), jenseits der Seetalbahn-Geleise bereits die identischen Wegweiser-täfelchen sehen, in Reihe, an jedem Beleuchtungskandelaber eines, drei Meter über Boden festgezurt.

Wie Tausende in seltsamen Gewändern vor uns schreiten wir diese Ehren-galerie ab, allerdings nicht mehr durch grüne Wiesen, sondern erst einem Geschäftshaus, dann einer Schul-anlage entlang, zum früher verfluchten, jetzt interessierenden Ziel, dem Zeughaus.

Es empfiehlt sich, nicht gleich auf das durch ein grosses Transparent gekennzeichnete Ausstellungsgebäude zuzustürzen, sondern das beim Gitter-

tor diskret angebrachte Hinweisschildchen zu beachten und die Toiletten, für die Damen im Hauptgebäude rechts, für die Herren, gewohnt militärisch, hinter der angebauten Werkstatt, gleich zu benutzen. Das hier ist (noch) ein echtes schweizerisches Zeughausareal, die (Fuss-)Wege sind lang, die Nutzungen konzentriert, der Komfort bescheiden.

Erleichtert nähern wir uns nun der mit dem jetzt schon vertrauten Emblem betuchten Halle. Noch ein letzter Hüpf ab dem Betondeckel einer unterirdischen Anlage (!bitte weder stolpern noch fotografieren!) und wir fallen fast auf die erste "heiter stimmende" Überraschung. Wir treffen unsere Wahl und finden uns im Innern des Gebäudes in einigem Abstand von der Kasse-/Cafeteria theke wieder. Eintritt: Siebzehn Franken für Erwachsene à", wäre ich nicht von Riechen hierher gereist und in quasi offiziellem Auftrag, ich hätte stracks kehrt gemacht. Meine Begleiterin hatte es wiederum besser: die Raiffeisenbank zahlte ihrer Kundin auch hier das Vergnügen.

Nach unserer Reise düsterte und hungerte uns. Doch der Schrecken über die und der fahle Nachgeschmack noch heute wegen der obszön leicht bestückte/n Cafeteria stecken uns immer noch in Hals und Gliedern. Darüber konnten uns auch die beiden perfekt gekleideten freundlichen Damen i.D. nicht hinweghelfen. (Es gibt "für Nicht-Engeweihte" kein Restaurant in der Nähe à" und jenes (der bislang Einrückenden) war am 26.12. ?oder für immer? geschlossen.)

So nahm jedes von uns seine Stola mit dem angehängten Elektronikstecker in Empfang, um den Hals, und gemeinsam stiegen wir auf, in den Zwischenstock.

Schon die Begrüßungsformel (ich habe deren Änderung auf "Guten Tag" beantragt) zeigt, wessen Geist die Ausstellung dominiert. Wenn man diesen



Affrontweggesteckthat, demonstriert das einführende Fragespiel schnell und überdeutlich: Hier sind gutmeinende Seelen am Werk, die sich weltweite Aufgeschlossenheit und weite Toleranz zugute halten – und zweifellos in ihren Zirkeln auch so wirken –; freies, immanent vorurteilloses Denken liegt für sie jedoch noch hinter einem gewaltigen Berg. Dieser Berg ist, da er hinter dem religions-spezifischen Nebel steht und den Raum begrenzt, für die Davorstehenden gar nicht als solcher erkennbar, bestenfalls der erste ansteigende Vorhügel, den zu erklimmen man bereits geschafft hat. (Das Tal dahinter ist aber nicht die Weite, jenseits fängt das Vorgebirge erst an.)

Der Freidenker, insbesondere der Agnostiker, erkennt also, dass er hier, trotz des guten Willens seitens der Konzepter, als fremder Gast das Weitere besuchen wird.

In einer Lichtbilderfolge stellen sich Interviewte mit kurzen Statements vor. Der Auf- bzw. Abstieg in den nächsten Bereich beschert uns eine sehenswerte Votivwand mit bedenkenswerten Kommentaren, drei Kurzfilme-Rondellen und eine Zeile Horchzellen, in denen die bereits früher optisch und akustisch Präsentierten weitergehende Stellungnahmen abgeben. Eine freidenkerische Perspektive fehlt ganz. Entsprechend wenig ergiebig sind die abschliessenden Fragen an die Besucher.

Unterm Dach kann man sich durch eine in den Boden eingelassene begehbare Glasscheibe, durch die man in den Pavillon mit den Ritual-Kurzfilmen sieht, im Stehen weitere, teils anonyme Stellungnahmen anhören. Kommentare und Kurzfilme ergänzen sich dadurch so, dass man bei der spätem Verarbeitung der Eindrücke eine ganzheitliche Betrachtung des Gebotenen aufbauen kann.

→ S 7 unten

Noch immer vermisst dieses Glaubenssystem die naturbezogenen Komponente, den wahren Rückgriff auf Religion. Noch immer werden Heilsversprechen aufrecht erhalten, welche seit mehr als 1500 Jahren auf Ihre Erfüllung warten und bis heute nicht den geringsten Beweis ihrer Richtigkeit erbringen konnten (so etwas sollte mal in der Wissenschaft passieren). Noch immer ist unser Glaubenssystem einem hierarchischem Denken und Handeln einer Quasi-Diktatur unterworfen und symbolisiert eher weltliches Machtstreben und Suchtbefriedigung durch Statussymbole, als innere Zufriedenheit und Wohlwollen gegenüber der Wir-Welt.

Ein Schelm, der behaupten möchte, dieses Glaubenssystem bräuchte keine Weiterentwicklung, weil es vollkommen in sich sei. Vollkommen, ja! Vollkommen in sich zusammengefallen! Die stetig steigenden Zahlen der Kirchenaustritte, die zunehmende Umweltverschmutzung, der zunehmende Sozialneid strafen eine solche Behauptung Lügen!

Ein Glaubenssystem, welches den Begriff der Wir-Welt unterdrückt, hat heute arg zu kämpfen um überhaupt noch zu überleben. Ein Glaubenssystem, welches seine Ziele und die Hoffnungen der eigenen Anhänger auf einen unbestimmten Zeitraum, auf das Jenseits verschiebt, erstickt jede Hoffnung auf Besserung. Ein solches Glaubenssystem sollte sich lieber be-

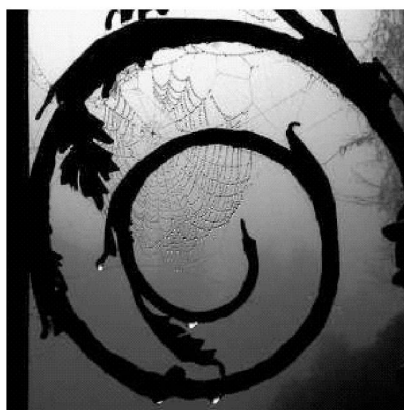
kehren und zum Versandhaus für geistige Dienstleistungen werden: Zahlen Sie heute und erhalten Sie die Ware im Jenseits!

Diese Jenseitsgerichtetheit verliert ihre Anhänger, weil die Menschen das Glück auf Erden suchen und nicht im Jenseits. Man erkennt, dass Glück auch heute möglich ist und nicht an einem langen Stab serviert wird, welcher als Köderstab bis hin ins Himmelreich reicht.

Angesichts der immer lauter werdenden Kritik an solcherlei Glaubenssystemen, der auch so offensichtlichen "Nebenwirkungen", der Verfehlungen stellt sich nun die Frage: Weshalb stehen die Menschen immer noch offen und ehrlich zu solch einer Pseudo-Religion?

Carsten Krautwald

Webseite des Autors: www.kirchenkritik.de



Mit der abschliessenden Fragen-Station endet der eigentliche Parcours. Dann kann man sich an einem König Artus' Tafelrunde nachempfundenen Tisch mit mir und mir aufleuchtendem Mittelprospekt in Ruhe unter seinem vom Computer ermittelten Buchstaben die Einschätzung der das Projekt begleitenden Wissenschaftler bestaunen.

Mit einer jovialen Bitte um Abgabe des Anhängers wird man entlassen.

Unsere Durchgangszeit (inkl. Notizen) ab Aufstieg: zweieinhalb Stunden. Der Rückmarsch zum Bahnhof mit

knurrendem Magen, diesmal zwischen Einfamilienhäusern und Vorgärten hindurch, fachte den Hunger auch bei mir so weit an, dass wir für etwas Rechtes mit dem nächsten Zug nach Aarau in die Aarauerstube weggefahren sind.

Georges Rudolf

Meinen Kommentar zuhänden der Ausstellungsverantwortlichen möchte ich, falls Überhaupt opportun, erst nach Schluss der Ausstellung gedruckt sehen. So können Interessierte minimal bedarft hingehen und sich ein eigenes Bild machen.

Zentralvorstand 2007

Sa., 10.2, 31.3, 16.6, 18.8, 20.10., Bern

DV 2007

So., 6. Mai 2007, Bern

Anträge an die DV bitte bis 28.

März an den Zentralpräsidenten

in den Sektionen

Agenda

Basel – Union

Jeden letzten Freitag im Monat ab 19:00 Uhr: Freie Zusammenkunft im Restaurant "Storchen" Basel

Basel – Vereinigung

Jeden letzten Donnerstag im Monat 15 bis ca. 17:30 Uhr: Donnerstag Hock Restaurant "Park", Flughafenstr. 31

Bern

Montag, 12. Februar ab 19:00

Freie Zusammenkunft

Freidenkerhaus, Weissensteinstr. 49 B

Montag, 5. März 19:00

Jahresversammlung im Hotel "Bern", mit offeriertem Imbiss. Anmeldung bis 1. März an 031 372 56 03 (Kaech)

Mittelland

Samstag, 17. März 15:00

Generalversammlung

Hotel "Egerkingen", 4622 Egerkingen

St. Gallen

Freitag, 16. März 19:00

Jahresversammlung Rest. "Dufour"

Winterthur

Dienstag, 6. Februar 14:00

Dienstag-Stamm

Mittwoch, 7. März 19:00

Diskussionsforum

Thema

Samstag, 24. März 15:00

Generalversammlung

Alles im Restaurant "Chässtube"

Zürich

Montag, 12. Februar 14:30

Freie Zusammenkunft

Thema: "Weltlicher Humanismus" von Joachim Kahl. Lesung und Diskussion. Restaurant "Schweighof"

Samstag, 24. März 14:30

Generalversammlung